

BRIEF VON CARLOS COSSIO, FORMOSA, IN ZEITEN DES CORONAVIRUS

Meine lieben Edumanier:

Spät in der Nacht und beim Blubbern eines Topfes auf dem Herd werde ich versuchen, auf die Frage von Graciela zu antworten, wie die Situation der Schüler und Einwohner von Quebracho bei dieser Pandemie ist, die uns alle überrascht hat.

Die Argentinische Republik ist in 23 Provinzen unterteilt, von denen jede ihre Provinzbehörden hat, die ihre Macht mit einem gewissen Grad von Unabhängigkeit von der Zentralgewalt ausübt, deren Ausübung wiederum dem Präsidenten obliegt. In Formosa, Provinz in der El Quebracho liegt, ist dies einer der beiden Orte (der andere ist Catamarca), die bis heute keine Fälle von Coronavirus registrieren. Wenn ich antworten müsste, warum, würde ich sagen, dass meiner Meinung nach und in Anbetracht der Tatsache, dass das Virus von außerhalb kommt der Grund dafür ist, dass diese Provinz keine Attraktionen für den internationalen Tourismus hat. Auch verbringen die Einwohner von Formosa den Sommer nicht in Europa, viel weniger noch in Südostasien. Es gibt chinesische Supermärkte, wie in der ganzen Welt, aber sie sind nicht groß genug, dass die Eigentümer jeden Monat nach Peking reisen könnten. Daher hat Formosa keinen Kontakt mit dem Ausland. Der Beginn der Pandemie, weit entfernt von hier, erlaubte es der Behörden, im Voraus Präventivmaßnahmen zu ergreifen, insbesondere nach dem Grad der Virulenz dieser Krankheit. Die Grenzen zu anderen Provinzen und zu Paraguay wurden geschlossen, was nicht sehr kompliziert ist, denn es gibt Flüsse als Grenze, und es wurden Desinfektion von Menschen und Fahrzeugen auf Brücken eingeführt. Ich werde das nicht weiter ausführen, weil diese Maßnahmen nicht Gegenstand dieses Schreibens sind. Natürlich gibt es in der gesamten Provinz keine Fälle von Coronavirus. Daher gibt es keine Viruszirkulation.

Am 20. März verordnete die nationale Regierung eine landesweite Quarantäne, die die jungen Menschen ohne Schule zurück ließ. Auch die Jugendlichen unserer Schule, die die Maßnahme feierten, weil zu diesem Zeitpunkt der große Fischbestände durch den Fluss Pilcomayo schwammen, die für den Fischfang ausgebeutet werden konnten. Ich war an diesem Tag in Formosa und erledigte etwas Papierkram und am Freitagmorgen um 6 Uhr machte ich mich auf den Weg. Die Maßnahmen waren um Null Uhr in Kraft getreten. Ich argumentierte, dass ich zurück nach Hause müsste, um in Quarantäne zu gehen, indem ich auf

meinem Personalausweis zeigte und damit konnte ich mehrere Kontrollen passieren und kam ohne Probleme in Quebracho an. Am folgenden Montag, die Vorsichtsmaßnahmen beachtend (Distanz, einige mit Mund und Nasenbedeckung, ohne Mate) skizzierten wir, wie der neue Schulalltag aussehen würde. Vom Ministerium kam die Anweisung, die Schulkantine nicht zu unterbrechen, so dass wir den Mittagstisch für jeden Montag, Mittwoch und Freitag organisierten. In der Folge wurde eine Reihe von Aufgaben in Angriff genommen, wobei versucht wurde, die Schülerinnen und Schüler den Bezug zur schulischen Realität nicht völlig aus den Augen zu verlieren zu lassen. Aufgrund der fehlenden Unterstützung ist es nicht möglich, jede Art von virtuellem Klassenzimmer zu implementieren. Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler hat kein Mobiltelefon und kann dem Unterricht nicht folgen. Und die andere Hälfte, die es hat, benutzt es nicht, um irgendeinem Unterricht zu folgen. Sie begannen wir andere Modalitäten zu nutzen: Hausaufgaben über WhatsApp durch Gruppen, die von den verschiedenen Lehrern gebildet wurden, und, diejenigen, die kein Telefon haben, bekamen sie in Papierformat. Diese Papiersache erfordert Drucke, die wir nicht in der Lage sind zu lösen (Drucker und Druckerpatronen sind uns ausgegangen). Darüber hinaus Sie müssen die Kopien Haus für Haus zu den Studierenden gebracht werden (denn sie werden nicht von ihnen abgeholt), wodurch die Vorsichtsmaßnahmen der Quarantäne gebrochen werden. Wir können dies mit einem gewissen Maß an Seelenfrieden tun, und es wird auch tatsächlich getan, denn, wie schon gesagt, gibt es keine Viruszirkulation. Was sich als Schlussfolgerung ergibt: Es ist unbestreitbar, dass man das Bildungssystem eines Landes nicht mitten in eine Pandemie reformieren kann. Notwendigerweise werden unter diesen Bedingungen die Ergebnisse mittelmäßig sein. Und noch mehr in Situationen wie der unserer indigenen Gemeinschaft. Es ist eine andere Kultur. Eine andere Art, die Dinge zu verstehen, eine andere Sprache, eine andere Art, sich zu kleiden, eine andere Art, Familien zu organisieren. Eine Werteskala, die sich völlig von der westlichen unterscheidet, in der die formale Bildung nicht den gleichen Platz einnimmt wie in der Skala meiner Eltern (und in meiner eigenen). Die Ergebnisse dieser Methode sind also mager. Selbst das von uns servierte Mittagessen 3 Mal pro Woche zählt nicht mit der Anwesenheit aller Schüler. Es kommen weniger als 20% zu den Mahlzeiten. Immer die gleichen. So wird der Faden der Lehrer-Schüler-Beziehung noch fragiler.

Womit verbringen unsere Studierenden ihre Tage? Jedes Mal, wenn die Polizei abgelenkt wird oder wegen eines Notfalls aus Quebracho weggerufen wird, wird ein Fußballspiel organisiert, das bis zur Räumung dauert. Die Angeltage am Anfang gingen ohne größere Unannehmlichkeiten weiter, bis der Fisch einfach nicht mehr vorbeikam. Die Frauen gehen weiterhin in den Wald, um Brennholz zu suchen. Und die Kinder mit ihren Schleudern auf kleine Vögel schießen. Das Gemeinschaftsleben ist praktisch normal. Die Angst vor dem Virus wird von evangelikalen Pastoren heraufbeschworen, die verlässlich bleiben, weil es keine Ansteckung gibt. Aber das Schwert, das von einem Haar über unseren Köpfen hängt, lautet: Was würde wirklich mit Quebracho und den umliegenden Ureinwohner-Gemeinschaften geschehen, wenn das Coronavirus sich ausbreiten und verbreiten würde? Es ist eine Frage, die bisher unbeantwortet ist.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass man bald unter bestimmten Bedingungen wieder auf den Straßen zirkulieren kann. Dies wird es Marcos Lugo, unserem Werkstatt-Lehrer, der zu Beginn der Quarantäne wegen der Krankheit seiner Frau nicht in Quebracho war, ermöglichen, mit den fehlenden Kabeln zurückzukehren, um die Installation des Schulradios abzuschließen und eine Probezeit zu beginnen. Heute war ich in der befestigten Anlage, wo die Teams die Verbindungen fotografierten, um sie Marcos zu schicken. Ich träume davon, euch eine Aufnahme unserer ersten Sendung zu schicken.

Nun. Es ist Zeit, den Topf abzustellen und etwas Wein zu entkorken. In dieser komplizierten Situation werden nicht nur Tränen vergossen.

Eine herzliche Umarmung für Sie alle. Carlos Cossio.